

Die Gymnasiale Oberstufe im Land Bremen

Geschichte

**Bildungsplan für die
Gymnasiale Oberstufe
- Qualifikationsphase -**

Herausgeber

Die Senatorin für Bildung und Wissenschaft,
Rembertiring 8 – 12
28195 Bremen
<http://www.bildung.bremen.de>

Stand: 2008

Curriculumentwicklung

Landesinstitut für Schule
Abteilung 2 - Qualitätssicherung und Innovationsförderung
Am Weidedamm 20
28215 Bremen
Ansprechpartner: Wolfgang Löwer

Nachdruck ist zulässig

Bezugsadresse: <http://www.lis.bremen.de>

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
1. Aufgaben und Ziele	5
2. Themen und Inhalte	6
3. Standards	8
4. Leistungsbeurteilung	12
Anhang	
Liste der Operatoren	13

Vorbemerkung

Der vorliegende Bildungsplan für das Fach Geschichte gilt für die Qualifikationsphase der Gymnasialen Oberstufe; er schließt an den Bildungsplan für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 des gymnasialen Bildungsganges an.

Bildungspläne orientieren sich an Standards, in denen die erwarteten Lernergebnisse als verbindliche Anforderungen formuliert sind. In den Standards werden die Lernergebnisse durch fachbezogene Kompetenzen beschrieben, denen fachdidaktisch begründete Kompetenzbereiche zugeordnet sind.

Die Kompetenzbereiche setzen die Beschreibung aus den Jahrgangsstufen 5 bis 10 im Bildungsplan des gymnasialen Bildungsganges fort, es wird damit deutlich, dass der Geschichtsunterricht im gesamten Bildungsgang einheitlichen Zielsetzungen genügt.

Die Eingangsvoraussetzungen für den Besuch von Leistungs- und Grundkursen Geschichte in der Qualifikationsphase sind mit den Standards, die für die Jahrgangsstufe 10 des Bildungsplans für den gymnasialen Bildungsgang beschrieben sind, verbindlich vorgegeben. Die Festlegungen beschränken sich auf die wesentlichen Kenntnisse und Fähigkeiten und die damit verbundenen Inhalte, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind. Die vorliegenden Bildungspläne für die Qualifikationsphase der Gymnasialen Oberstufe beschreiben die Standards für das Ende des Bildungsganges und damit benennen sie die Anforderungen für die Abiturprüfung in den benannten Kompetenzbereichen.

Mit den Bildungsplänen werden durch die Standards die Voraussetzungen geschaffen, ein klares Anspruchsniveau an der Einzelschule und den Schulen der Freien Hansestadt Bremen zu schaffen. Gleichzeitig erhalten die Schulen Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der zu behandelnden Unterrichtsinhalte und damit zur thematischen Profilbildung, indem die Vorgaben der Bildungspläne sich auf die zentralen Kompetenzen beschränken.

1. Aufgaben und Ziele

Die kritische Auseinandersetzung mit Vergangenheit und ihre Rekonstruktion als Geschichte ist eine notwendige Bedingung für die Sicherung und den Fortbestand einer demokratischen Gesellschaft. Dies macht eine historisch-politische Bildung nötig, die über die Kenntnis der Funktionsmechanismen und Prinzipien dieser Gesellschaft hinausgeht und die Einsicht in ihr historisches Gewordensein sowie die Bedingungen und Möglichkeiten ihres Wandels mit einschließt. Die Basis hierfür bietet ein Geschichtsunterricht, der nicht nur grundlegendes historisches Wissen vermittelt, sondern der das Handeln und Leiden von Individuen und Kollektiven in ihren individuellen und gesellschaftlichen Bezügen bzw. ihren raum-zeitlichen Bedingungen kritisch analysiert und reflektiert, und der zu sinnbildenden Deutungen für die eigene Gegenwart anregt. Elementare, den Geschichtsunterricht bestimmende Prinzipien sind in diesem Zusammenhang Problemorientierung, Multikausalität, Multiperspektivität und Fremdverstehen unter Berücksichtigung der besonderen Voraussetzungen der jeweiligen Lerngruppe. Als Arbeits- und Denkkunterricht, der eigenständige Denk- und Wahrnehmungsformen eröffnet, regt der Geschichtsunterricht in der Auseinandersetzung mit Vergangenheit zu historischem Fragen, Denken, Urteilen sowie wertorientiertem Handeln an. Fundiertes Wissen über grundlegende historische Ereignisse, Personen, Strukturen, Kategorien oder Epochen der regionalen, nationalen sowie der Weltgeschichte steht neben der Fähigkeit zur geschichtlichen Einordnung und Erinnerung bzw. zur narrativen Sinnbildung. Historisch gegründete Gegenwartsorientierung ist gekoppelt an einen reflexiven Umgang mit Geschichte.

Der Geschichtsunterricht in der Qualifikationsphase

- bietet über die erinnernde Rekonstruktion von Vergangenheit die Möglichkeit zur Ausbildung eines historischen Bewusstseins über den Zusammenhang von Geschichte, Individuum und Gesellschaft in vergangener und gegenwärtiger Perspektive (Geschichtsbewusstsein);
- gibt über die Auseinandersetzung mit Ereignissen, Prozessen und Strukturen der Vergangenheit die Möglichkeit, diese in ihrer historischen Genese zurückzuverfolgen und in ihrem jeweiligen Kontext zu erklären, zu verstehen sowie in ihrem Wert für die eigene Gegenwart zu beurteilen;
- verhilft jungen Menschen zu einem kritischen und reflektierten Geschichtsbewusstsein, das seinen Ausdruck in einer wachen Zeitgenossenschaft, einem geschärften Möglichkeitssinn, der Fähigkeit zur Utopie bzw. im Interesse an der Begegnung mit vergangener und gegenwärtiger Welt findet. Darüber hinaus befähigt er sie dazu, mündig und in sozialer Verantwortung mit anderen zu kommunizieren, historisches und aktuelles Fremdverstehen zu praktizieren und an der humanen Fortentwicklung eines demokratischen Gemeinwesens zu arbeiten;
- leistet im Hinblick auf die allgemeine Studierfähigkeit von Schülerinnen und Schülern einen Beitrag zur Ausbildung und Entwicklung wissenschaftspropädeutischer Fähigkeiten.

2. Themen und Inhalte

Die Themenbereiche der Qualifikationsphase für das Fach Geschichte bilden unter dem Leitmotiv *Entwicklung und Herausforderungen der Moderne* eine verbindliche Sequenz mit Schwerpunkt im 19. und 20. Jahrhundert. Basis ist das über die Standards des Bildungsplanes Geschichte für die Jahrgänge 5 bis 10 erworbene Orientierungswissen sowie ein gesichertes Epochenwissen zu den Themenbereichen. Es werden zur Festigung und Erweiterung dieses Orientierungswissens auch Wiederholungen und Vertiefungen nötig sein, aber im Kern geht es – ausgehend von den Themenbereichen und Standards – um vertiefende Reflexion und deutende Systematisierung sowie die Entwicklung des Geschichtsbewusstseins der Schülerinnen und Schüler.

Der Bildungsplan benennt die Grundlagen für die Gestaltung der schulischen Curricula. Die Vorgaben binden darüber hinaus die Aufgabenstellung für das Zentralabitur und die Aufgabenvorschläge für den Leistungskurs Geschichte.

Die folgende Übersicht nennt die auch in ihrer Reihenfolge verbindlichen Themenbereiche des Unterrichts. Aus jedem Themenbereich werden von den Fachkonferenzen Halbjahreskurse für die jeweiligen Halbjahre festgelegt (Kursleisten für die Halbjahre). Es wird kein thematisch-inhaltlicher Kanon festgelegt, die von den Fachkonferenzen festgelegten Themen und Inhalte müssen allerdings geeignet sein, die gesetzten Standards zu erfüllen. Den Schulen bleiben im Rahmen der Eigenverantwortlichkeit Freiräume zu einer schulbezogenen Schwerpunktsetzung.

Für Zweiersequenzen in den ersten beiden Halbjahren der Qualifikationsphase müssen die Kursinhalte aus den Themenbereichen 3 und 4 stammen. Besonders die Befähigung zur Erklärung und historischer Deutung von zeitlich auseinanderfallenden Sachverhalten und Entwicklungen sowie die Entwicklung einer fundierten historischen Weltsicht und eines historischen Selbstverständnisses sollen bei den Schülerinnen und Schülern im Mittelpunkt stehen. Hier bieten sich besonders die diachrone und synchrone Strukturierung des historischen Gegenstands an.

Entwicklung und Herausforderungen der Moderne

Q1 Zwischen alter und moderner Welt – Revolutionen, Industrialisierung, Nation, Expansion

Der Schwerpunkt dieses Halbjahres liegt auf der Thematisierung der tiefgreifenden Veränderungen in der ersten Phase der Moderne. Thema sind die durch die politischen Revolutionen und die industrielle Revolution eingeleiteten Veränderungen und Kämpfe sowie die Entstehung der modernen Nationalstaaten. Das Halbjahr umgreift ebenfalls die neuen Modernisierungsschübe am Ende des 19. Jahrhunderts, die Einleitung der zweiten Moderne und die damit verbundenen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbrüche, die Expansion der europäischen Nationalstaaten und die Herausbildung des Imperialismus bis zum Zusammenbruch dieser Welt der europäischen Dominanz im Ersten Weltkrieg.

Der niveaustufengerechte Anspruch des Kurses besteht in der theoriegestützten Untersuchung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Dimensionen der Moderne und besonders auch der Frage nach der Einlösung der Ansprüche und Versprechungen von Aufklärung, Demokratie und Moderne.

Q2 Das Zeitalter der Extreme – Totalitarismus und Demokratie

Das Halbjahr bearbeitet die Zeit zwischen der Zäsur des Ersten Weltkrieges und dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Diese Zeit ist gekennzeichnet durch die nach dem Ersten Weltkrieg voll zum Tragen kommenden Prozesse der zweiten Moderne.

Das Ende der europäischen Dominanz, die neue Rolle der USA und die Revolution in Russland markieren neue Rahmenbedingungen, die sowohl die internationale Politik als auch die inneren politischen Entwicklungen betreffen.

Im Mittelpunkt steht die Untersuchung der Auseinandersetzungen um den Aufbau neuer gesellschaftlicher und politischer Ordnungen sowie die Tatsache, dass sich nach dem Aufschwung der Demokratie autoritäre und diktatorische Ordnungen in vielen Ländern durchsetzen.

Der niveaustufengerechte Anspruch des Kurses besteht in der theoriegestützten Untersuchung verschiedener Ansätze zur Erklärung der Entstehung, Struktur und Funktionsweise faschistischer Ideologie und Herrschaft und des Scheiterns der Demokratie in der Zwischenkriegszeit und ihr Zusammenhang zur zweiten ("organisierten") Moderne. Dabei ist zu beachten, dass Nationalsozialismus und Faschismus keine abgeschlossene und vergangene Phase der Geschichte sind, sondern die Gegenwart noch beschäftigen.

Q3 Der Aufbau der modernen Welt nach 1945

Das Halbjahr thematisiert die zweite Hälfte des Jahrhunderts der Extreme: den Zeitraum der erfolgreichen Niederschlagung des Nationalsozialismus und des kurzen Versuchs einer neuen Weltordnung, die Phase des Kalten Krieges und seine die ganze Welt dominierenden Konfliktstrukturen und das Ende dieser bipolaren Weltordnung im Epochenjahr 1989/90. Die Entwicklung Deutschlands ist vor diesem Hintergrund zu betrachten. Gleichzeitig ist dieser Zeitraum gekennzeichnet durch Modernisierungsschübe und in seiner zweiten Hälfte durch eine tiefe Krise der Moderne. Die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umgestaltungen und die Herausbildung neuer Strukturen (moderne Demokratie, Europa, Dekolonialisierung, Globalisierung) weisen über das Epochenjahr 1989/90 hinaus. Die Untersuchung von Entstehung und Verlauf dieser Prozesse trägt in besonderem Maße zu einem Verständnis der Gegenwart bei.

Der niveaustufengerechte Anspruch des Kurses besteht in der Untersuchung der Verflechtung der weltpolitischen, der europäischen und der deutschen Entwicklung und der Untersuchung der Folgen dieser Entwicklungen für die Gegenwart.

Q4 Herausforderungen der Moderne – Gegenwartsprobleme in historischer Perspektive

Das Halbjahr schließt die Qualifikationsphase ab und thematisiert Gegenwartsprobleme in historischer Perspektive. Die mit dem Epochenjahr 1989 verbundenen Umbrüche, die immer deutlicher werdenden Grenzen der das 18. und 19. Jahrhundert bestimmenden Modernisierung sind Ausgangspunkt für die die Sequenz abschließenden historischen Betrachtungen. Unter der Perspektive eines der Schlüsselprobleme der Gegenwart werden im Rückblick Wendepunkte und Entwicklungslinien des 20. Jahrhunderts und das Problem von Wandel und Kontinuität thematisiert.

3. Standards

In den Standards werden die Kompetenzen beschrieben, die Schülerinnen und Schüler am Ende der Qualifikationsphase erworben haben sollen. Sie umschreiben den Kern der fachlichen und methodischen Anforderungen und bauen auf den in den Jahrgängen 5 bis 10 erworbenen Kompetenzen auf.

Die Standards am Ende der Qualifikationsphase sind gegliedert nach **fachlichen** und **fachmethodischen Kompetenzen**. Diese weisen untereinander Schnittmengen auf.

Fachliche Kompetenzen: Anforderungsniveau für den Grundkurs

Hierunter sind im Einzelnen zu verstehen:

Sachkompetenz umfasst den Umfang themenbezogener Kenntnisse und Erkenntnisse aus den Themenbereichen. Darüber hinaus ist damit die Fähigkeit zur Wiedergabe, Einordnung und zur Orientierung in raum-zeitlichen Zusammenhängen (Orientierung in der Geschichte) bezeichnet.

Am Ende der Qualifikationsphase zeigt sich Sachkompetenz bei Schülerinnen und Schülern

- in der Kenntnis und der Fähigkeit zur Beschreibung themenbereichsspezifischer historischer Daten, Namen, Ereignisse, Kategorien, Strukturen sowie Zusammenhänge aus unterschiedlichen Epochen und Räumen;
- in der Verwendung themenbezogener Fachbegriffe bzw. von Fachsprache allgemein;
- in der Fähigkeit raum-zeitliche Einordnungen vorzunehmen bzw. Bezüge zwischen unterschiedlichen historischen Ereignissen und Prozessen herzustellen;
- in dem Vermögen theoriegestützte Untersuchungen genetischer, diachroner sowie synchroner Natur vornehmen zu können.

Deutungs- und Reflexionskompetenz ist als Fähigkeit zu verstehen, an themenbezogenen historischen Gegenständen historisches Fragen und Denken zu praktizieren, Ergebnisse zu analysieren, zu reflektieren und einzelne historische Sachverhalte zu sinnbildenden Darstellungen zu verknüpfen.

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende der Qualifikationsphase

- eigene Fragen an die Vergangenheit richten, Hypothesen formulieren und zu plausiblen Antworten gelangen;
- an Beispielen erläutern, dass es sich bei Geschichte um ein Deutungskonstrukt handelt, das immer wieder neuen Fragestellungen und Perspektiven unterliegt und das zum Gegenstand reflexiver Auseinandersetzung gemacht werden kann;
- an Beispielen die Raum-Zeitgebundenheit jeglichen menschlichen Handelns, das Wechselspiel zwischen Kontinuität und historischem Wandel bzw. die Multikausalität aller historischen Ereignisse verdeutlichen;
- temporale, kausale, finale u. a. Zusammenhänge zwischen einzelnen historischen Ereignissen und Prozessen herstellen und sie auf die ihnen zu Grunde liegenden Strukturen hin untersuchen;

- historische Ereignisse und Prozesse in Hinblick auf Anlässe, Ursachen, Motive und Folgen prüfen bzw. mit Blick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede vergleichen;
- das Denken und Handeln von Menschen aus ihrer jeweiligen Zeit heraus erklären und die Andersartigkeit historischer Verhältnisse bzw. das Handeln historischer Menschen unvoreingenommen wahrnehmen;
- die Perspektivität und Standortgebundenheit historischer Aussagen analysieren und historische Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven betrachten;
- vorgegebene Sinndeutungen von Geschichte auf ihre Stimmigkeit hin beurteilen und überprüfen;
- historische Handlungsmuster und Sinndeutungen auf ihr eigenes Weltbild beziehen und im normativen Kontext ihrer Gegenwart bewerten;
- aus ungeordneten historischen Ereignissen sinnbildende und triftige Erzählungen entwickeln und diese aufgaben- und adressatengerecht kommunizieren;
- ihr erworbenes historisches Wissen zur Formulierung und Begründung eines eigenständigen historischen Sach- oder Werturteils heranziehen.

Fachmethodische Kompetenzen: Anforderungsniveau für den Grundkurs

Methodenkompetenz ist die Fähigkeit zum fach- und sachgerechten Gebrauch historischer Medien und entsprechender Methoden.

Im Sinne fachspezifischer Standards können die Schülerinnen und Schüler am Ende der Qualifikationsphase

- historische Materialien themenbereichbezogen recherchieren, sichten, kritisch prüfen und aufgabengerecht verarbeiten;
- historische Untersuchungen und Interpretationen durchführen und mit fach- und themenbereichbezogenen Begriffen und Kategorien arbeiten;
- historische Quellentypen gattungs- und aussagespezifisch unterscheiden;
- gegenstandsspezifische Verfahren historischer Analyse anwenden;
- auf unterschiedliche historische Medien zurückgreifen und quellenadäquate Methoden historischer Analyse verwenden;
- angewandte Methoden und Medien auf ihren Erkenntnis- und Untersuchungswert hin befragen;
- am historischen Gegenstand für sich und in Kooperation mit anderen fachbezogene Lernprozesse organisieren, dokumentieren und kommunizieren.

Als Konkretisierung dieser Kompetenzen sind folgende themenbezogene Standards verbindlich:

Themenbereiche	Themenbezogene Standards
Q1 Zwischen alter und moderner Welt – Revolutionen, Industrialisierung, Nation, Expansion	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - können den Begriff Moderne definieren, - können den gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Wandel zur Moderne an Beispielen von Revolutionen und Reformen des 18. und 19. Jahrhunderts analysieren, - kennen grundlegende politische und ökonomische Theorien vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, - haben einen Überblick über die politische Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert, - können den Begriff Imperialismus historisch einordnen und die damit verbundenen Ereignisse und Haltungen erläutern, - können die internationalen Krisen in ihrer Bedeutung für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs einschätzen sowie die Diskussion um die Ursachen des Ausbruchs des Krieges beurteilen.
Q2 Das Zeitalter der Extreme – Totalitarismus und Demokratie	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - können den Prozess der zweiten Modernisierung beschreiben und seine Bedeutung erläutern, - kennen Ursachen, Bedingungen und Zusammenhänge des Gelingens und Scheiterns von Demokratie im 20. Jahrhundert und können diese zumindest am Beispiel Deutschlands darstellen, - können die geopolitischen Veränderungen und Tendenzen nach dem Ersten Weltkrieg aufzeigen, - wenden die Begriffe Faschismus, Nationalsozialismus, Antisemitismus und Rassismus auf antiparlamentarische und diktatorische Bewegungen und Regime in Europa an, - erörtern strukturelle Entstehungsbedingungen antidemokratischer und faschistischer Bewegungen und Regime im Europa der Zwischenkriegszeit, - können die Singularität der Verbrechen des Nationalsozialismus erläutern, - erörtern aktuelle Fragestellungen und Sichtweisen zu Nationalsozialismus und Faschismus und schätzen sie ein, - können die Bedeutung der nationalsozialistischen Vergangenheit für die Gegenwart erörtern.
Q3 Der Aufbau der modernen Welt nach 1945	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - kennen Ursachen, Bedingungen und Zusammenhänge des Gelingens und Scheiterns von Demokratie im 20. Jahrhundert, - können den politischen und gesellschaftlichen Neubeginn in Europa in Abhängigkeit zur alliierten Politik beschreiben,

	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Probleme und Konsequenzen der Ansätze und Bemühungen zur Friedenssicherung im 20. Jahrhundert, - haben einen Überblick über die politische Entwicklung Deutschlands nach 1945, - können die Westeuropäische Einigung im internationalen Rahmen erläutern und sich fundiert mit den Chancen und Gefahren auseinandersetzen.
Q4 Herausforderungen der Moderne – Gegenwartsprobleme in historischer Perspektive	Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - kennen Schlüsselprobleme und Entwicklungen der Gegenwart in historischer Perspektive und beurteilen die Herausforderungen der Moderne an ausgewählten Beispielen, - kennen Wendepunkte und generelle Entwicklungslinien des 20. Jahrhunderts und können daran das Problem von Wandel und Kontinuität nach 1989 erörtern.

Anforderungsniveau für den Leistungskurs

Die oben angeführten Standards beschreiben die Kompetenzen für das grundlegende Anforderungsniveau. Im Leistungskurs werden grundsätzlich die gleichen Ziele und Standards verfolgt, der Unterricht besitzt aber insgesamt ein erhöhtes Anforderungsniveau.

Dieses bezieht sich das besonders auf

- die Anzahl und den Umfang der Themen,
- die Komplexität und die Vielfalt der untersuchten Aspekte,
- die Vielfalt der zu untersuchenden und auszuwertenden Quellen und Darstellungen,
- die erhöhten Ansprüche auf selbstständige Leistungen,
- komplexere Ansprüche an die Deutungskompetenz,
- die vertiefte systematische Durchdringung von theoretischen Aspekten des Faches sowie vertiefte Einblicke in Inhalte der Bezugswissenschaft.

4. Leistungsbewertung

Die Dokumentation und Beurteilung der individuellen Entwicklung des Lern- und Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt nicht nur die Produkte, sondern auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient der Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte. Sie ist eine Grundlage verbindlicher Beratung sowie der Förderung der Schülerinnen und Schüler. Zu unterscheiden sind Lern- und Leistungssituationen. Fachliche Fehler in Lernsituationen werden als Quelle für die fachliche Weiterentwicklung angesehen, beurteilt wird in Lernsituationen die Intensität einer konstruktiven Auseinandersetzung mit fachlichen Fehlern. In Leistungssituationen hingegen gehen Quantität und Qualität fachlicher Fehler direkt in die Leistungsbeurteilung ein.

Grundsätze der Leistungsbewertung:

- Bewertet werden die im Unterricht und für den Unterricht erbrachten Leistungen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie sie in den „Anforderungen“ (Standards) beschrieben sind.
- Leistungsbewertung muss für Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte transparent sein, die Kriterien der Leistungsbewertung müssen zu Beginn des Beurteilungszeitraums bekannt sein.
- Die Kriterien für die Leistungsbewertung und die Gewichtung zwischen den Beurteilungsbereichen werden in der Fachkonferenz festgelegt.

Die beiden notwendigen Beurteilungsbereiche sind:

1. Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht und ihnen gleichgestellte Arbeiten
2. Laufende Unterrichtsarbeit

Bei der Festsetzung der Noten werden zunächst für die beiden Bereiche Noten festgelegt, danach werden beide Bereiche angemessen zusammengefasst. Die Noten dürfen sich nicht überwiegend auf die Ergebnisse des ersten Beurteilungsbereichs stützen.

Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht

Schriftliche Arbeiten unter Aufsicht dienen der Überprüfung der Lernergebnisse eines Unterrichtsabschnittes. Weiter können sie zur Unterstützung kumulativen Lernens auch der Vergewisserung über die Nachhaltigkeit der Lernergebnisse zurückliegenden Unterrichts dienen. Sie geben Aufschluss über das Erreichen der Ziele des Unterrichts.

Laufende Unterrichtsarbeit

Dieser Beurteilungsbereich umfasst alle von den Schülerinnen und Schülern außerhalb der schriftlichen Arbeiten unter Aufsicht und den ihnen gleichgestellten Arbeiten erbrachten Unterrichtsleistungen wie

- mündliche und schriftliche Mitarbeit,
- Arbeitsprodukte aus dem Unterricht wie Lerntagebücher oder Portfolios,
- Hausaufgaben,
- längerfristig gestellte häusliche Arbeiten (z.B. Referate oder kleinere Facharbeiten),
- Gruppenarbeit,
- Mitarbeit in Unterrichtsprojekten (Prozess - Produkt - Präsentation).

Anhang

Liste der Operatoren

Die standardisierten Arbeitsaufträge (Operatoren) werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt.

Die Operatoren signalisieren den Schülerinnen und Schülern, welche Tätigkeiten sie bei der Erledigung von Arbeitsaufträgen ausführen sollen und welche beim Lösen von Klausuren und Prüfungsaufgaben von ihnen erwartet werden.

Neben Definitionen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu den Anforderungsbereichen I, II und III, wobei die konkrete Zuordnung auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen kann und eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche nicht immer möglich ist.

Operatoren / Anforderungsbereiche	Definitionen
Nennen Aufzählen I	Einen Sachverhalt oder Bezeichnungen zielgerichtet begrifflich anführen, ohne sie zu kommentieren
Beschreiben Darstellen Skizzieren Veranschaulichen I - II	Einen bekannten Sachverhalt bzw. Zusammenhang mit eigenen Worten oder in anderer Form strukturiert und treffend wiedergeben, ohne ihn zu bewerten
Zusammenfassen I - II	Die zentralen Aussagen eines Materials in bündiger und strukturierter Form mit eigenen Worten auf das Wesentliche reduzieren
Gliedern I - II	Einen Zusammenhang oder ein Material nach selbst gefundenen oder vorgegebenen Gesichtspunkten unterteilen und ordnen
Erläutern II	Einen Sachverhalt oder ein Material und seine Hintergründe verdeutlichen, in einen Zusammenhang einordnen und anschaulich und verständlich machen
Charakterisieren II	Typische Merkmale, Strukturen und Besonderheiten eines Sachverhalts oder eines Materials deutlich machen
Herausarbeiten Untersuchen Analysieren II	Einen einzelnen Sachverhalt unter vorgegebener Fragestellung aus einem Material erschließen und kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet bearbeiten
Vergleichen Gegenüberstellen II	Nach selbst gewählten Kriterien Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen zwei oder mehreren Sachverhalten oder Materialien ermitteln, ordnen und gewichten
Anwenden II	Modelle, Theorien, Regeln auf Sachverhalte oder Materialien übertragen
Einordnen II	Eine Position zuordnen oder einen Sachverhalt in einen Zusammenhang stellen

Operatoren / Anforderungsbereiche	Definitionen
Entfalten II - III	Einen Zusammenhang, einen Sachverhalt oder die eigene Position umfassend und begründet ausführen
Erklären II - III	Sachverhalte in einen Zusammenhang stellen und Hintergründe bzw. Ursachen aufzeigen
Begründen II - III	Sachaussagen, Thesen, Urteile usw. durch geeignete Beispiele stützen und zu nachvollziehbaren Argumenten verarbeiten
Erörtern Diskutieren III	Ein Bewertungsproblem erfassen, unterschiedliche Positionen auf ihre Stichhaltigkeit und ihren Wert bzw. das Für und Wider gegeneinander abwägen und zu einem begründeten Urteil kommen
Beurteilen / Sich auseinandersetzen III	Ein durch Fakten gestütztes selbstständiges Urteil zu einem Sachverhalt formulieren, wobei die Kriterien und die wesentlichen Gründe für die Beurteilung offen gelegt werden
Bewerten Stellung nehmen III	Einen Sachverhalt oder ein Material nach selbst gewählten und begründeten Normen oder Kriterien beurteilen, wobei diese persönlichen Wertbezüge offenbart werden
Erschließen III	Etwas Neues oder nicht explizit Formuliertes auf der Basis von Theorien und Modellen durch Schlussfolgerungen herleiten
Entwerfen III	Ein begründetes Konzept für eine offene Situation erstellen und dabei die eigenen Analyseergebnisse in einen eigenständigen Beitrag einbringen
Entwickeln III	Gewonnene Analyseergebnisse zu einem Gesamtbild verdichten, um zu einer eigenständigen Deutung zu gelangen
Interpretieren III	Elemente, Sinnzusammenhänge und strukturelle Kennzeichen aus Materialien oder Sachverhalten unter gegebener Fragestellung herausarbeiten und die Ergebnisse in einer zusammenfassenden Gesamtaussage darstellen, die auf einer Analyse, Erläuterung und Bewertung aufbaut
Gestalten Formulieren Verfassen III	Aufgabenstellungen produktorientiert bearbeiten (zum Beispiel durch das Entwerfen von Reden, Briefen, Strategien, Karikaturen, Szenarien, Spots oder anderen medialen Produkten) sowie eigene Handlungsvorschläge und Modelle entwickeln

